

Titelbild: Peter de Jong
Hoffen auf einen schönen Herbst: Auf dem Furggabüel auf 2174 Metern geniessen zwei Wanderer die herrliche Aussicht.



Makaken, die ein Selfie schoss und damit eine Debatte über das Urheberrecht auslöste. Es ist eine jener existenziellen Menschheitsfragen, die uns noch stark beschäftigen wird: Hat jeder Affe ein Recht auf sein eigenes Bild?

Selfies sind längst nicht immer Einzelporträts. Echte Wertsteigerung erzielt man erst zusammen mit einem Promi vor der eigenen Linse. Oder das Selfie ist geografisch stimmig aufgenommen, bevor es an Angebotene und manchmal auch Ungebetene über WhatsApp oder Twitter verschickt wird. Ein schönes Beispiel ist das Outdoor-Nacktbild bei Zermatt mit dem passenden Untertitel: Vorne meines, hinten Matters Horn.

Als Politiker kommt man wahrscheinlich ohne Selfies gar nicht mehr aus. Vor Augen haben wir jenes flotte Dreier-Selfie, das die dänische Landes-Chefin Helle Thorning-Schmidt zusammen mit dem britischen Premier David Cameron und US-Präsident Barack Obama zeigt. Die drei lächeln königlich amüsiert ins vorgehaltene Smartphone – anlässlich der Todesfeier von Nelson Mandela. Echte Trauer ist, wenn man trotzdem lacht.

Im Jahre 2013 wurde Selfie vom Oxford English Dictionary zum Wort des Jahres gekürt. Als ob das etwas Neues wäre. Selfies kennen wir doch schon von Leonardo da Vinci, Albrecht Dürer oder Hermann Dick. Bekannt auch jenes von Vincent van Gogh, der sich im Jahre 1889 vor dem Spiegel ohne sein bestes Stück porträtierte. Auf seinem Selfie fehlt ihm nämlich das linke Ohr, das er sich vermutlich selbst abgeschnitten hatte. Diese alten Meister konnten sich beim besten Willen nicht ausmalen, was heute jeder dank digitaler Selbstverpixelung kann. Sogar die Titel sind gleich. Bei Albert Anker heisst das Bild «Stilleben in der Amtsstube», bei Geri Müller auch.

Die harmloseste Form des Selfies ist dessen Nutzung als Bildschirm-schoner. Das allerdings ist dann Masochismus pur. Als ob der Spiegel im Badezimmer nicht jeden Morgen Strafe genug wäre, lassen wir uns auch noch digital den lieben langen Tag vom eigenen Antlitz verfolgen. Wann gibt es den Schoner, der uns davor verschont? Stefan Bühler

Selfie

Inzwischen hat jeder und jede das Wort Selfie verinnerlicht. Kein Wunder, wurden wir doch in den letzten Wochen damit regelrecht zugemüllert. Finden wir uns also damit ab, dass ein weiteres Wort aus dem Englischen Einzug in unsere Alltagssprache hält. Mit Frühenglisch hat das wenig zu tun, auch Spätzünder wissen um die mit der Aura der leichten Anzüglichkeit umgebenen Vokabel. Wir können damit leben, zumal es bisher kein entsprechendes deutsches Pendant gibt. Das müsste dann wohl so lauten: Mach es dir selbst. Da bleiben wir doch lieber beim Selfie. Schliesslich ist es nichts anderes, als ein Quickie mit sich selbst, eine Art fotografische Selbstbefriedigung. Kurz gesagt: völlig bescheuert.

Wer ein Selfie mit seinem Smartphone aufnimmt, benutzt dazu die Frontkamera und streckt seinen Arm aus. Leuchtet dazu der Blitz, erkennt man im «Selfist» unweigerlich den Armleuchter. Als öffentliche Person sieht er nicht nur so aus, er ist dann auch einer. Weil er einerseits ein Foto schiesst und andererseits sich selbst ins Bein. So ergeht es einem mit den meisten Selfies: einmal rein, zweimal rein, beim dritten Mal kommt es raus.

Was man auch noch wissen muss: Die Frontkamera ist die schlechtere der zwei Kameras. Das Foto besticht deshalb selten durch seine Qualität und ist meist auch noch unscharf. Daran ändert das gewählte Motiv rein gar nichts, auch wenn es schärfer als ein Nationalrat ist. Abgesehen vielleicht von jenen seltenen Fällen, wo ein attraktiver Body mit drauf ist. Wir denken dabei eher an Miley Cyrus oder Ronaldo, weniger an Geri Müller. Oder nicht zu vergessen jene indonesische Schöpfpflanz aus der Familie der

Inhalt

Zwei Jahre ...

... dauerte der Bau der Bahnlinie von Chur nach Arosa. Am 17. Oktober 1914 fuhr der erste Zug – noch mit Dampf – durch das Schanfigg.

4



Die Postremise ...

... feiert ihren 150. Geburtstag. Ursprünglich wurde das Haus an der Engadinstrasse im Jahr 1864 als Reithalle und Schauspielhaus gebaut.

10



Hochkarätig ...

... und abwechslungsreich ist das neue Saisonprogramm der Kammerphilharmonie Graubünden. Geplant sind über 50 Veranstaltungen.

15



Seit 55 Jahren ...

... besteht die Polycontact AG. Das Hightech-Unternehmen auf dem Rossboden feiert dieses Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

17



Zum 33. Mal ...

... wird am 7. September der Radklassiker Chur-Arosa gestartet. Am Tag vorher findet in der Bahnhofstrasse das 2. Kindervelorennen statt.

25



... und ausserdem

- Stadtarchiv – die Stadt Chur in den Kriegsjahren 7
- Schlagerparade – mit Guildo Horn und Bata Illic 9
- Culinarius – eine appetitliche Vorspeise 14